

# Until the day .....

## Krieg ist ein Produkt der Menschheit ...

Von niklas4\_0

### Kapitel 6: Die Ratssitzung und Annäherung

Bitte immer vorher das Vorwort durchlesen!

#### Kapitel 6: Die Ratssitzung und Annäherung

Dunkle Gänge. Ein Mann im Anbu-Umhang raste um die Ecken des, Orochimaru's sehr ähnlichem, Labyrinths. Völlig außer Atem eilte der Mann auf eine große Metalltür zu und öffnete diese. „Danzou-sama! Danzou-sama!“

„Was gibt es, Fuu?“ Der Anbu blickte auf einen großen Sessel inmitten eines, nur von Kerzen erleuchteten, Raumes auf dem ein Mann saß, dessen rechte Körperhälfte völlig einbandagiert war. Er blickte Fuu mit seinem freien Auge kalt und herrschend an.

„Meister Danzou, Ihr habt mir ja den Auftrag gegeben, diesen Uzumaki zu beschatten, aber er ist nicht mehr da! Ich fand ihn heute Morgen nicht mehr in seiner Wohnung, deshalb bin ich zu Ichiraku's, da dies ja der einzige Ort ist, wo er sonst sein könnte.

Da belauschte ich ein Gespräch zwischen den Freunden von Uzumaki und Hatake Kakashi. Uzumaki floh offenbar am frühen Morgen aus Konoha. Wohin weiß ich nicht, Hatake hatte es auch nicht den Freunden Uzumaki's gesagt.“

Danzou zog an seiner Pfeife und sah Fuu nachdenklich an. „Hol mir Hatake her.“ Dieser verbeugte sich und verschwand. Danzou blies den Rauch in die Luft. <Uzumaki ... Ich kriege dich.>

Totenstille im Ratssaal. Alle Blicke richteten sich auf Gaara. Die Ratsmitglieder mussten erstmal verdauen, was ihnen ihr Kazekage gerade mitgeteilt hatte. Es war bereits weit nach Mittag und die Sonne sank wieder zur Erde hinunter. Baki, Gaaras ehemaliger Sensei, den Gaara auch in den Rat von Sunagakure gehoben hatte, fasste sich als Erster und sah Gaara nachdenklich an.

„Und was schlägt Ihr vor, Godaime?“ Gaara wartete ein wenig, da die anderen Ratsmitglieder immer noch sehr erschrocken wirkten. Vor wenigen Minuten hatte Gaara ihnen von den Ereignissen erzählt, die sich bei und nach Pain's Angriff ereignet hatten.

Immerhin kannten einige von ihnen Danzou sogar persönlich aus ihrer Genin-Zeit und wussten daher, dass er als Hokage sicherlich nur Leid über Konoha bringen würde. „Nun, meine sehr verehrten Ratsmitglieder von Sunagakure!“ Als Gaara das Wort erhob, warteten besonders die älteren Shinobi auf sein Urteil.

„Ich habe mein Urteil nach langer Zeit des Überlegens gefällt. Diese Entscheidung fällt mir wirklich nicht leid, aber eine andere Lösung ..... gibt es leider nicht. In die Wahlen Konoha's können wir uns ja nicht einmischen, auch wenn wir ihre Verbündeten sind, da die Wahlen eines Kage immer innerhalb des Dorfes abgeschlossen werden.“

Die Ratsmitglieder nickten einstimmig. Einige konnten sich bereits denken, worauf Gaara hinaus wollte. „Danzou wird vermutlich uns als seine Verbündeten missbrauchen wollen. Er wird vermutlich erst einige kleinere Staaten oder einen großen Staat in der Nähe des Feuerreichs wie Iwagakure angreifen, da er sie einerseits unterwerfen will, aber auch, um uns zu schwächen.“

Als seine Verbündeten sind wir gezwungen, ihm zu helfen und er wird natürlich unsere Ninjas an die Front schicken, sodass er uns später gnadenlos überrennen kann.“ Wieder mussten die Ratsmitglieder ihm zustimmen. Danzou scherte sich nicht darum, ob es nun seine Verbündeten oder seine Gegner waren, die er vernichtete.

Aber bei den meisten von ihnen machte sich ein klammes Gefühl im ganzen Körper breit. Gaara wollte doch nicht etwa .... „Ich schlage vor, diesen Wahnsinn zu beenden, bevor er überhaupt begonnen hat. Danzou erwartet dass wir uns vor ihn hinknien, ihm ein Schwert in die Hand drücken und ihm unseren Nacken anbieten. Ich schlage vor, Konoha anzugreifen und Danzou und seine dämliche ROOT-Einheit zu töten.“

Gaara sah zweifelnd, wie die Reaktion der Ratsmitglieder ausfiel. Während Baki und die meisten älteren ruhig blieben, fiel die Reaktion der Jüngeren sehr anders aus. Ein paar sahen voller Furcht zu Gaara, andere wiederum voller Zorn. „Wir können doch nicht unsere Verbündeten angreifen!“, rief einer.

„Wir können sie nicht angreifen, bevor sie noch gar nichts gemacht haben!“ Gaara sah den vorlauten Sprecher ruhig und gelassen an, während dieser rasch wieder den Kopf einzog. „Du hast Recht, doch wenn Danzou bereits mit einem Krieg begonnen hat, ist es bereits zu spät. Wir müssen ihn bereits vorher angreifen. Viel Zeit bleibt uns nicht mehr.“

Die Wahlen in Konoha sind bereits in anderthalb Monaten zu Ende. Ein kleines bisschen Hoffnung besteht noch, da es genauso gut sein kann, dass Kakashi oder Gai gewählt werden, doch halte ich das für ziemlich unwahrscheinlich. Wir müssen uns gut vorbereiten.“

Temari keuchte auf. Sie stand vor der Tür des Sitzungsraumes und hatte alles mitgehört, was sie während der Sitzung besprochen hatten. Ihr Herz schlug unaufhörlich, doch sie wusste nicht, wieso.

<Naruto ..... bedeutet dieser Krieg etwa, dass ich gegen ihn kämpfen muss?! Nein! Naruto würde sich nicht gegen Gaara stellen! Aber alle seine Freunde würden für Konoha und somit auch gegen ihn kämpfen. Wie soll ich ihm das nur beibringen?>

Temari bemerkte eine Hand auf ihrer Schulter. Sie blickte hoch in die schwarz umrandeten Augen Gaaras, der sie wissend anlächelte. „Sag ihm, dass er nicht mitkämpfen muss. Er bleibt im Dorf und wird gegen keinen seiner Freunde kämpfen müssen. Das verspreche ich.“

Temari sah Gaara dankbar an und doch legte sich bei seinen Worten ein leichter Rotschimmer über ihr Gesicht. War es etwa so offensichtlich, was sie dachte?! Sie setzte langsam einen Fuß vor den anderen und ging etwas versteift in die Richtung des Sabakuno-Anwesens.

Gaara sah ihr nach und konnte nicht anders, als noch einmal seine Mundwinkel nach oben zu schieben. Seine große Schwester, die taffste Kunoichi aus ganz Sunagakure, hatte sich doch tatsächlich in den Chaoten aus Konoha verliebt!

Der Rotschimmer auf ihrem Gesicht war der letzte Beweis, den er brauchte. Er hatte seine Schwester noch nie dabei gesehen, aufgrund einer Tatsache oder einer Person rot zu werden, abgesehen natürlich von ihren gelegentlichen Wutausbrüchen. Er spürte, wie ihn jemand von hinten umarmte, und wie Matsuri ihm ins Ohr hauchte: „Das hast du toll gemacht, Gaara. Aber ich glaube nicht, dass Naruto sich aus dem Krieg heraushalten wird.“

Gaara drehte sich langsam um und gab seiner Freundin einen langen Kuss auf den Mund. „Das glaube ich auch nicht, aber ich will ihm keine Entscheidung aufzwingen. Er soll sie alleine treffen.“ Die beiden lehnten sich gegen die Wand und beobachteten Temari, die soeben hinter einer Ecke verschwand.

Ihr Herz schlug bis zum Hals. Ihre blonden Zöpfe wehten im zarten Wind, der stets in Sunagakure's Straßen herrschte und den Temari vor allem an heißen Sommertagen sehr schätzte. Bereits als sie in die Nähe des Sabakuno-Anwesens, das das am nördlichsten gelegene Gebäude in ganz Sunagakure war, kam, hörte sie ein metallisches Klirren.

Als sie am Eingangstor ankam, blickte sie kurz in den Garten des Anwesens und sah Naruto, der inmitten von Doppellängern stand und diese entweder mit seinen Kunai oder seinen Windtechniken besiegte.

Sie nahm an, dass er schon länger trainierte, da ein paar Bäume schon entwurzelt oder abgeschnitten am Boden lagen und der Boden um den Kampfplatz Naruto's herum völlig von Gras befreit und gelegentlich ein paar Löcher hatte. Temari ging zu dem Gartentor, lehnte sich gegen den Zaun und beobachtete ihn bei seinem Training.

Dummerweise bemerkte Naruto Temari schon vorher und brach das Training ab, indem er die Doppellänger auflöste. <Es soll ja nicht jeder mitbekommen, was ich jetzt so draufhabe.> Naruto lächelte in sich hinein und ging auf Temari zu. Diese suchte derweil nach einem Weg, ihm beizubringen, dass Gaara vorhatte, gegen seine Freunde zu kämpfen.

„Du scheinst ja schon ziemlich stark geworden zu sein.“ Temari wusste selbst nicht, wieso sie so das Gespräch begann, aber irgendwie musste sie ihn ja auf das Unvermeidliche vorbereiten. „Nun, als Jiraiya gestorben war, habe ich geschworen, ihn zu rächen. Das hat mir vermutlich die Kraft gegeben, stärker zu werden und Pain zu besiegen.“ Naruto blickte bei diesen Worten traurig in die Ferne und dachte wieder an seinen alten Sensei.

Temari sah ihn überrascht an. Mit so einer Antwort hatte sie nicht gerechnet, schon gar nicht von Naruto. <Er ist wirklich nicht mehr der alte Naruto, er ist viel erwachsener und vernünftiger.> Sie folgte seinem Blick und erkannte, dass er an Jiraiya dachte. Wie gern würde sie Naruto jetzt in den Arm nehmen und ihm sagen, dass alles gut war. „Was willst du, Temari?“ Temari schrak aus ihren Gedanken hoch und sah ihn geschockt an. Sie musste eine alte Wunde aufgerissen haben, dass er jetzt so mit ihr redete.

Temari blickte ihn mitleidig an und fasste einen Entschluss. Langsam ging sie auf ihn zu und umarmte ihn.

Naruto konnte es nicht fassen. Er konnte sich nicht aus Temari's Umarmung befreien und irgendwie wollte er es auch nicht. Er legte ganz vorsichtig seine Arme um ihre Hüften und sie legte ihren Kopf auf seine Schulter.

Sein Herz schlug bis zum Hals.

Temari konnte es nicht fassen. Nicht nur, dass sie ihn, den Held von Konoha und ihre heimliche Liebe umarmte, nein, er erwiderte sie auch noch. Sie war einfach nur

glücklich und überrascht zu gleich.  
Ihr Herz schlug bis zum Hals.

Gaara und Matsuri waren gerade auf dem Heimweg, als Matsuri unerwartet für Gaara einfach stehen blieb. Gaara fiel etwas zurück und sah seine Freundin überrascht an. „Was sollte das denn?“ Diese deutete nur zum Garten der Sabakuno's und Gaara konnte im Licht der untergehenden Sonne ganz deutlich zwei Schatten erkennen, die sich direkt vor dem Sonnenuntergang umarmten. „Ich denke, wir sollten sie fürs erste in Ruhe lassen.“

Gaara stimmte ihr zu und gemeinsam gingen sie auf das Tor des Anwesens zu, öffneten dieses leise und traten langsam ein.

Auch wenn Gaara und Matsuri noch so viel Lärm gemacht hätten, Temari und Naruto hätten sie sowieso nicht gehört. Die beiden waren gerade in ihrer eigenen Welt. Langsam löste Temari die Umarmung und flüsterte noch: „Gute Nacht, Naruto-kun.“ „Dir auch eine gute Nacht, Temari-chan.“ Diese ging schnell hinaus aus dem Garten und lief beinahe schon in das Anwesen hinein. Naruto sah ihr verdutzt nach und glaubte, dass ihr die Umarmung peinlich war. Zusätzlich überlegte er noch, warum er sie plötzlich aus einem Impuls heraus mit dem Suffix „-chan“ angesprochen hatte. <Das mache ich normalerweise nur bei Sakura ..... was ist bloß mit mir los?> Er verwarf diese Gedanken und erschuf weitere Schattendoppelgänger, um weiterzutrainieren. Doch ein warmes Gefühl in seiner Magengegend blieb ihm.

Sie keuchte kurz auf. Temari lag in ihrem Bett und versuchte ihre Gedanken zu ordnen. Doch das war gar nicht so einfach, da sie immerzu an IHN denken musste. Naruto. Dieser Name rüttelte ihn ihr so viele Gefühle wach.

Sie dachte an die Umarmung und den Suffix, den sie unbewusst seinem Namen hinzugefügt hatte. Was mochte er jetzt bloß denken, warum sie so schnell vor ihm weglief? Die Antwort war ganz einfach: Als er sie mit „-chan“ angesprochen hatte, war sie so rot angelaufen wie niemals zuvor. Da ihr das unsagbar peinlich war, rannte sie schnell weg.

<Hoffentlich versteht er das nicht falsch. Ich bin schließlich eine Kunoichi aus Sunagakure! Ich darf ihm nicht vorkommen wie eine andere schwächliche Kunoichi!> Sie wollte nicht, das Naruto jetzt etwas Falsches dachte, aber vor ihm rot anzulaufen war auch nicht die beste Alternative.

Während Temari ihren Gedanken nachging, bemerkte sie nicht, wie Matsuri im Türrahmen stand und sie mit einem wissenden Lächeln beobachtete.

Naruto kam völlig erschöpft und müde ins Wohnzimmer des Anwesens. <Jetzt ein kühler Ramen ... das wärs.> „Na, Naruto.“ Dieser erschrak, als er Gaara bemerkte, der die ganze Zeit über am Torrahmen lehnte und Naruto beobachtete.

Naruto schluckte. Gaara hatte etwas in seinem Blick, das er von früher kannte. „Naruto .... Temari hat dir nichts erzählt, oder?“ Naruto schluckte abermals und fragte sich, was Temari ihm hätte sagen sollen. Als er wieder an die Umarmung dachte, wurde ihm mit einem Mal sehr heiß und er spürte, wie sich ein warmes Gefühl in seinem Körper ausbreitete.

„Nun, Naruto-“, begann Gaara wieder und riss Naruto somit wieder aus seinen Gedanken. „Ich denke ... du solltest Temari danach fragen.“ Gaara wusste, dass er es Naruto nicht sagen sollte. Diese Aufgabe sollte Temari übernehmen.

Naruto ging etwas perplex in den zweiten Stock hoch, um sich etwas auszuruhen, als ihm noch eine Frage einfiel: „Gaara ... wo ist eigentlich Kankuro?“ Er schämte sich dafür erst jetzt an das dritte Mitglied der Geschwister gedacht zu haben, schließlich war auch Kankuro inzwischen ein guter Freund Naruto's.

„Er ist auf einer Mission im Schneereich und sollte in ein paar Tagen wieder hier eintreffen.“

Ein Schrei zerriss die Stille. Die Fackeln an den Wänden des Labyrinths warfen gerade so viel Licht, dass man einen grauhaarigen Mann mittleren Alters erkennen konnte, der zusammengekrümmt am Boden lag.

Über ihm stand ein Anbu, der in der rechten Hand ein Katana und in der anderen ein Kunai hielt und mit dem Kunai auf den Mann einstoch. Auf einem Thron am Ende des Raumes saß Danzou und hatte ein überlegenes Lächeln aufgesetzt.

„Nun, Kakashi, willst du uns immer noch nicht sagen, wo du den Fuchsjungen versteckt hast?“ „Du kannst mit mir machen was du willst, aber ich werde Naruto niemals verraten!“ Kakashi hatte zwar gar keine Kraft mehr, schaffte es aber, sich aufzusetzen und Danzou in seine Augen zu sehen, die er nun zu Schlitzeln verengt hatte.

„Nun, wenn dies dein Wunsch ist ... Fuu, fahr bitte fort.“ Er nickte dem Anbu zu, der nun das Kunai direkt durch das rechte Schulterblatt Kakashi's trieb. Dieser schrie abermals laut auf und erschlaffte dann. Danzou sah den Kopierninja besorgt an.

Wenn er jetzt tot wäre, würde er ihm den Standort Uzumaki's nicht mehr mitteilen können. Fuu legte zwei Finger auf den Hals Kakashi's und sah danach wieder zu Danzou. „Er ist nicht tot, nur bewusstlos.“

„Bring ihn in eine Zelle. Wir fahren fort, wenn er wieder bei Bewusstsein ist. Steck ihn in die Zelle neben IHR.“ Danzou lächelte kurz, als er an seine Dauergefangene dachte. Sein Anbu nickte und verschwand zusammen mit Kakashi in der Dunkelheit eines anderen Ganges. Kurze Zeit später tauchte er völlig aufgelöst vor Danzou auf.

„Hatake ist in seiner Zelle, aber ... SIE nicht mehr.“ Zum ersten Mal seit Jahren war Danzou völlig geschockt. Wie hatte sie sich bloß befreien können?! „Nimm dir 10 Anbus und durchkämm das GESAMTE Feuerreich nach ihr. Sie muss hierher zurückkommen. Wenn ihr sie nicht gefangennehmen könnt, tötet sie.“

Fuu verbeugte sich und verschwand. Danzou lehnte sich zurück und seufzte.

Warum musste sie ihm immer nur Probleme machen?

Bitte immer auch im Nachinein das Nachwort durchlesen!